Etwas 26.

von

dem weitläufftigen Kirchspiel

Forschendorff

giebt auf diesem Bogen zu lesen,
und deutet zugleich einen

Abschieds-ACTUM

an,
Welcher in der

Annen-Schule

Den 25. Octobr. 1730.
soll gehalten werden,

M. Christian August Freyberg,
Rector.

DRESDEN,
Gedruckt bey Joh. Conrad Stößeln, Königl. Hof-Buchdrucker.

Digitized by Google

Er sel. Herr M. Hilscher zu Alt-Dreßden, dessen Lob nicht untergehen wird, obgleich unlängst die irdische Hütte seines Leibes zerbrochen wurde, pflegte alle seine Leben und Freunde, von denen er wuste, daß sie Lust zu schreiben hatten, und darunter auch mich, freundlich und anmuthig, wie sein Sinn und Art war, zu erinnern und zu bitten, nur nach und nach Etwas von dem gesammleten Vorrath herauszugeben, und auf solche Weise zu verhüten, daß nicht alles etwan bey unglücklichen Feuersbrünsten, jählingen Todes-Fällen, und andern unvermutheten Veränderungen auff einmal verlohren gienge, oder, wenn die Jahre herzu träten, die uns nicht gefielen, ohne Nutzen im Staub und der Vergessenheit liegen bliebe. Gleichwie der redliche Mann sonst ein unsträfflicher Vorgänger seiner Heerde war, also that er auch in diesem Stück selber, was er von andern verlangte; Und wir würden sonder Zweiffel bemer noch von ihm das III. Etwas zur Alt-Dreßdnischen Kirchen-Historie zu Gesicht bekommen haben, wenn ihn GOtt nicht hätte heissen in seine Cammer gehen, sich verbergen, und von aller Arbeit ruhen. Er hat solchergestalt die Feder niedergelegt, einer und der andre von denen, die ihn geliebt haben, führt sie noch, so lange der HErr will, und ich folge ferner sowohl seinem gutem Rath, als Exempel, nehme mir auch daher iezt für, Etwas von dem weitläufftigen Kirchspiel Porschendorff in der Pirnischen Diœces zu schreiben, wie ich im vergangenen Frühling denen Liebhabern der Sächsischen Historie von Marien, das eben zu dieser Superintendur gehöret, einen Bogen zu lesen gegeben habe.

Die Parochie Porschendorff liegt im Uber-Elbischen Kreiße der Pirnischen Inspection, an und um den kleinen Fluß Wesenitz, der bald hernach, wenn er ihre Grentzen verlassen hat, bey dem Dorff Pratzschwitz in die Elbe fällt. Der Haupt-Ort Porschendorff ist von ziemlicher Größe, theils im Thal, theils an eine Höhe angebauet, mit einer lustigen und angenehmen Aussicht, sowohl auff die durchfliessende Wesenitz, als die gegen über liegende mit Holtz bewachsene Berge: Was lincker Hand am Ufer des der Elbe zueilenden Wassers bewohnt wird, heißt die Bärente, und macht etwan den fünfften Theil des Dorffs aus, zumahl da auch die Winckel-Mühle dazu gerechnet wird, bey welcher sich die Wesenitz zu den herrlichen Steinbrüchen wendet. Die Kirche, die nach dem Dörffe zu, wie der Pfarr-Hof, erhaben steht, ist alt, und wird einer Hußitischen Verwü-

wüstung zum wenigsten dazumahl nicht entgangen seyn, als die Böhmen eine halbe Meile von hier bey Helmsdorff sich verschantzt hatten, die ietzige Alte Stadt von Stolpen einnahmen, und nach ihrer Weise von Grund aus zerstörten. (a) Ob ihr die Kayserlichen in dem so genannten dreyßigjährigen Kriege vielen Schaden zugefüget haben, kan ich, in Ermangelung sicherer Nachrichten, nicht sagen; die Schweden hingegen suchten sie iezuweilen unfreundlich (b) heim, wiewohl sie schlechte Beute darinnen machen kunten, weil das beste Kirchen-Geräthe auf dem festen Berg-Schloß Stolpen in guter Verwahrung lag, (c) welches der rachgierige Banner so wenig, als den harten Sonnenstein bey Pirna, zu bezwingen vermochte. Da vor kurtzer Zeit, a. 1727 den 14. May, Mittwochs nach Cantate, bey heissem und sehr trocknem Wetter, Porschendorff biß auf 4. Häuser, nach Elbers- und Dörr-Röhrsdorff zu, und 3. Gebäude am Liebethaler Wege, (welcher Rest doch zusammen nicht viel bedeutete,) die Bäreute aber biß auf die Winckel-Mühle, in den Nachmittags-Stunden im Feuer aufgieng, wurde das in grosser Gefahr stehende GOttes-Hauß mit genauer Noth erhalten, indem der hohe Thurm sich schon an der einem Seite, von dem brennenden Dorff her, entzündet hatte. Die unglücklichen Porschendorffer sahen hier ein Werck der verschonenden und ihnen die Last erleichternden Barmhertzigkeit GOttes, und kunten den Verlust an Häusern, Haab und Gut nun desto eher verschmertzen: Die gantze Kirchfahrt freuete sich zugleich auch hertzlich über ihrer noch geretteten Kirche, als einem aus dem Feuer gerissenen Brande. Nach der ietzigen Einrichtung aber sind mit den Porschendorffern und Bäreutern, die Dörffer Dobra, Elbersdorff und Bonnewitz völlig in dieselbe eingepfarret, welche gar eine ansehnliche Gemeinde ausmachen; Und überdiß hat sie, die Mutter Porschendorff, schon 171. Jahr (d) die Liebethaler Kirche zur Tochter, wohin sich nach gegenwärtiger Verfassung, das von Alters her bekannte und berühmte Liebethal selber, und ferner die Dörffer,

(a) a. 1429. v. meine Hist. Nachr. von Stolpen und dem Göttl. Feuer-Gerichte, p. 9.

(b) Aus Boßheit nahmen sie in der Kirche die Seiger-Leinen und Glocken-Stränge, 5. Ellen Lindisch Tuch, ꝛc. und aus der Pfarre die Schlösser und Schlüssel weg, zerschmissen die Fenster, durchwühlten die Keller, verderbten auch die Schul Gebäude. Kirch-Rde a. 1637 38 39. 1643 44.

(c) Kirch-R. von a. 1630. biß 1640.

(d) a. 1559. wurde Liebethal als eine Filial-Kirche durch verordnete Churfürstl. Commissarien nach Porschendorff geschlagen, wie in der a. 1615. zur

Mühlsdorff, Vörder- und Hinter-Jessen zum Gottesdienste halten, ausgenommen, daß der Herrschaffliche Hoff zu Vörder-Jessen zum Schönfelder Kirchspiel geschlagen ist, welches unter die hiesige Dreßdnische Superintendur gehöret. Lehns-Herr ist nunmehr bey beyden Kirchen, der Porschendorffer und Liebethalischen, der Churfürst zu Sachsen, seint der Zeit, da der kluge und glückliche Conqverant, AUGUSTUS, mit dem gantzen Amt Stolpen, auch Liebethal, als ein Pertinenz-Stück desselben, von dem Meißnischen Bischoff Johann IX. an sich und sein Hauß brachte; Die Kirch-Kinder hingegen, ob sie gleich alle unter einem Durchlauchtigsten Landes-Herrn stehen, sind doch, in Ansehung der Jurisdiction, nach Beschaffenheit der ietzigen Zeiten, mercklich unterschieden. Denn Porschendorff mit der Bäreute, wie auch Dobra sind dem Hohnsteinischen Vorder-oder Nieder-Amt Lohmen unterthan, Liebethal und Mühlsdorff aber Stolpische Amts-Dörffer: Bonnewitz, Vörder- und Hinter-Jessen gehören zu der Gräfl. Friesischen Herrschafft Schönfeld; Elbersdorff ist ein Schrifftsäßiges Ritter-Gut der Herren von Erdmannsdorff in Lohmischer Pflege. Alle und iede werde ich nun in ihrem Alterthum, so weit ich zurück sehen kan, und so viel mir der enge Raum erlauben will, betrachten.

Porschendorff, oder Borssendorff,(e) ist, wie der Nahme es gleich ausweiset, sonder Zweifel von den Teutschen auffgebauet worden, in einer Gegend, da nichts als Wald wird gewesen seyn, welches man aus dem vielfältigen Gehölte, so an etlichen Seiten noch biß an das Dorff reichet, zur Gnüge abnehmen kan: Und da die Einwohner sich gemehret, haben sie sich auch über das Wasser, an das andre Ufer gemacht, den Buch im Thal abgetrieben, Wohnungen für sich angelegt, und die neuen Häuser, von ihrer zuvor gethanen Arbeit, die Bäreute (f) genennet. Dobra muß man unstreitig für älter als Porschendorff erkennen, weil es einen Wendischen Nahmen, und folglich auch Wendischen Ursprung hat: Es liegt, wenn wir von Porschendorff aus die Situation ansehen, Nord-Ostwärts vor dem Lohmischen Wal-

zur Zeit des Pastoris, *Tobiæ Musculi*, umgeschriebenen Liebethalisch. Matricul stehet.

(e) In der Matricul, wie sie bey der *General-Visitation* zu Pirna a. 1554. überantwortet, und den 1. May 1584. wiederum aufs neue abcopiret worden, ist es Borssendorff geschrieben.

(f) Baar, bar ist ein altes Teutsches Wort, bedeutet soviel als frey, bloß, nackend, wir brauchen es noch in dem Composito, barfuß. Eine Reute heißt

Walde, und wird in das Obere, Mittlere und Nieder-Dorff eingetheilet. Dobra sowohl, als Porschendorff haben vermuthlich immer und so lange sie gestanden, einerley Herrschafft mit Lohmen, auch bißweilen mit Hohnstein gehabt, und ich kan nunmehr, aus einem gewissen Manuscripte, und meinem andern Vorrath, das III. Capitel in des sel. Hrn. M. Weißens Hohnstein. Topographie verbessern, suppliren und vermehren, dabey ich iedoch alles, absonderlich was sonst schon bekannt ist, kurtz zusammen ziehe, oder gar weglasse. Unsere Scribenten zum Theil haben keine Chronologie im Kopffe, daher entstehen so viele παραγράμματα, ja ihre eigene Contradictionen, daß sie wider sich selber schreiben, dergleichen ich etliche anfänglich auch bey Hrn. Weißen l.c. p. 20. lq. entdecken muß. Er hat die ersten Besitzer des Hohnsteins und Lohmens, von denen wir noch etwas zu sagen wissen, nehmlich die Clomen, (Clommen,) und Bircken von der Daube, nahmhafft gemacht, und darzu von den letzten uns ein hübsches Document aus dem Archiv zu Haynsbach in Böhmen mitgetheilet, des Inhalts, daß a. 1490. den 4. Jun. *sub Innocentio VIII. Papa, & Johanne (VI.) Episcopo Misnensi*, ein edler Birck von der Daube, Herr in Hohnstein, NB. den Pfarr zu Sebnitz verordnet oder eingesetzet hätte, ꝛc. Mit diesem Schwerdt kunte er wider manchen fechten, der die Bircken hier vor der Zeit deposiediren will, und *Fabricium*, *P. Albinum*, *L. Faustum*, Peckensteinen, Siegm. v. Bircken, Hrn. Knauthen, (g) und andre mehr überstreiten und widerlegen, die theils schon zu *Friderici I. Bellicosi* Zeiten, a. 1414. theils etwas später, unter *Friderico II. Placido*, a. 1444. eine Translocation der Herren Bircken von Hohnstein und Lohmen nach Mühlberg, und fast nur en faveur der Meißnischen Bischöffe,

heißt im Voigtlande ein Stück Landes, wo vom Holtze alles niedergeschlagen, der Erdboden mit der Asche von den ausgebrannten Stöcken gedünget, zu Felde gemacht, und mit Sommer-Korn besäet worden. Nach der Erndte bleibet zuweilen eine solche Gegend wieder zum Anwachs neuen Holtzes liegen; Wenn iedoch der Ort gelegen, Gebüsche sonst gnug vorhanden ist, oder nicht recht fortkommen will, so behält man sie auch zum Acker, ꝛc. Hieraus siehet man, was eine Baruute ist? Ein Platz, wo der Wald ausgerottet, und ein freyer Raum zu Häusern, Gärten, Wiesen, Feldern gemacht worden. Ausser der Porschendorffischen haben wir noch eine Baruute bey Dippoldiswalda, ein Baruth in der Ober-Lausitz hinter Bautzen, ein Baruth im Chur-Kreyße, ein Bayreut in Francken; Im Fürstenbergischen Territorio in Schwaben trifft man die Bärenräute an, ꝛc. Es läufft alles auf eins hinaus.

(g) v. *Annal. Urb. Misnæ* L. II. sub a. 1214. Meißn. Land-Chron. f. 203. lq.

Er-

angeben: Allein ungeachtet er einen richtigern Weg vor sich sahe, und durch die Haynsbacher Nachricht belehret wurde, daß a. 1490. die Dauben zum Hohnstein noch nicht ausgeflogen gewesen, so ließ er sich doch fürnehmlich *Albinum* verführen, der mir in seiner Meißn. Land-Chron. f. 203. sq unter allen vorhin genannten, mit seiner Erzehlung am wenigsten gefällt, und beyde Friedriche, den I. und II. Vater und Sohn, wunderlich vermenget. Kurtz; Herr M. Weiß hat in einer Sache geirret, in der er selbst mir und andern die rechte Strasse gewiesen, er hat mit *Albino* geglaubt und geschrieben, daß der Hohnstein in der Mitte des XV. Seculi aus der Herren Bircken Händen gekommen wäre, und doch gewußt, auch glaubwürdige Meldung gethan, daß er a. 1490. ihnen noch gehört hätte, gleichwie er überdiß l.c. sie als Anhänger der Hußiten beschreibet, zwischen denen und Johann dem V. und VI. Bischöffen zu Meissen, solcher gestalt, aber von a. 1476. an, schlechte Nachbarschafft beym Stolpen gepflogen worden. Meines Theils habe ich mir niemahls recht einbilden können, daß die Bircken von der Daube eher, als unter Hertzog Albrechten, um ihren Hohnstein gäntzlich solten gekommen seyn; Ob sie hingegen stets unangefochten darauff für denen Marggraffen und Landes-Fürsten geblieben? diese Frage will ich anitzo nicht beantworten, sondern einen kleinen discours darüber viel lieber zu den Neustädtischen und Sebnitzer Geschichten auffheben und versparen. Nur eins erinnere ich hier noch von denen Herren Bircken, sie scheinen ein doppeltes Gedächtnüs ihres Nahmens in der Porschendorffischen Nachbarschafft durch die Dörffer Birckwitz und Daube hinter sich gelassen zu haben. Das erste liegt an der Elbe, unter Pratzschwitz, und muß über diesen Strom nach Dohna in die Kirche gehen: Das andere hat man unter dem Lohmen jenseit, bey der Wesenitz zu suchen, und den Lohmischen Amts-Dörffern auch beyzuzehlen. Wie sahe es aber zum Hohnstein aus, da die Bircken weg waren? Ohne Zweifel fürnehmer und besser, als zuvor, indem es sich nun in ein Landes-Fürstliches Hauß und Amt verwandelt hatte. Hertzog Albrecht und George, Vater und ältester Sohn, besaßen es nacheinander, und da litten weder Unterthanen, noch Nachbarn empfindlichen Schaden, vielmehr merckten beyde den grossen Unterscheid zwischen gewaltthätigen Händeln und einem gerechten Regiment, freueten sich über Frieden und Sicherheit auf den Grentzen, genossen im Fall der Noth des Schutzes und Bey-

Erkl. des Sächs. Stamm-Baums p. 166. Theatr. Saxon. P. II. f. 21. Sächs. Helden-Saal P. II. p. 3. edit. noviss. Prodr. Miss. p. 195. 212. sq. &c.

Beystandes der mächtigen und wachsamen Landes-Herren, und in Summa, der Hohnstein und Lohmen hiessen von nun an nicht ferner halbe Raub-Nester.

Bey den Zeiten, da der Hohenstein Schleinitzisch worden ist, muß ich abbrechen, und zugleich die Historie von der Porschendorffer Parochie, in Ansehung der weltlichen Regenten, verstümmelt lassen, u geschweigen, daß die Kirchen-Geschichte, Singularia naturæ und Fatalitäten derselben ꝛc. noch wenig biß hieher berühret worden sind; Denn unsre Annen-Schule kan zu weitläufftigen Programmatibus die Unkosten nicht allezeit erschwingen, weil sie nur nothdürfftige Einkünffte hat, und überlever Vorsorge sich nicht getrösten darff, als eine einsame in den Vorstädten, und Nacht-Hütte in den Kürbis-Gärten. Daher bleibe ich auch iezuweilen dem H. L. bey meiner geringen Arbeit etwas schuldig, welches ich iedoch bey guter Gelegenheit, nachzuholen nicht vergesse. Ich liefere *partes*, daraus wird endlich ein *totum*, wenn ich lebe, und GOtt Gesundheit und Kräffte darzu verleihet. Offentlicher Haß und heimlicher Neid werden mich in meinem Vorhaben, und bey des Tages Last und Hitze nicht feige noch träge machen. Gnug! wenn ich sehe, daß der im Himmel wohnet, wo nicht alles, doch das meiste, bey dem *Ora* und *Labora* wohl gelingen läßt. Es sind GOttlob! heuer, in dem sonst frölichen Jubel-Jahr nunmehr Drey (h) von meinen werthen *Discipulis* bey der Annen Schule, und ieder nach seinem Wunsch, Wissenschafft und Meriten, glücklich befördert und in Aemter gesetzt worden, und des letztern wegen habe ich itzt vollends mit Freuden diesen Bogen geschrieben. Er ist eben aus der Porschendorffer noch nicht zur Helffte abgeschilderten Parochie, und zwar aus dem in Liebethal eingepfarrten Mühlsdorff gebürtig, ein Sohn frommer, arbeitsamer und vernünfftiger Land Leute, von denen er auch vorlängst in eine Schule auf dem Lande gleichsam GOTT gelobet worden, und heißt

Johann Christian Richter.

In das Annen-Chor und Schule kam er a. 1723 den 4. Dec, und gleich in die erste Classe, wo er zuletzt *locum sextum* bekleidete, *in literis* das seinige nach Vermögen that, zu unterschiedenen mahlen bey den Schul-*Actibus*, und nur neulich am grossen Jubel-Fest, cum applausu sich hören ließ, und darbey in der Music fest setzte: Er hat

(h) Hr. M. Christian Gottlob Kändler, als Rector nach Sangerhausen, Hr. Christian Grahl als Ludimoderator nach Maxen, und gegenwärtiger unser Achter nach Fürstenau, in der Lauenstein'schen Pflege.

Digitized by Google

hat auch seine Lehrer iederzeit um ihres Wercks willen lieb gehabt, und das πείθεσθαι τοῖς ἡγουμένοις καὶ ὑπείκειν, dergestalt in Acht genommen, daß an ihm nichts mit Seuffzen geschehen, nie mit Betrübniß der Seele gearbeitet worden ist, welches ihm gar bald zum Segen nach der Verheissung GOttes ausschluge. Denn das gnädige Hauß Wehsenstein berieff ihn auf sein geziemendes, unterthäniges Ansuchen am verwichenen XI. Sept. nach der Tags vorher, als den XIV. Sonntag nach Trinitatis, gethanenen-Probe, zu dem ledigen und austräglichen Schul-Dienst in Fürstenau, worauff sogleich die Confirmation im hochlöbl. Ober-Consistorio erfolgte. Solches sein Amt hat er allbereit für Monats-Frist angetreten, weil er aber unsrer Annen-Schule noch einen billigen Danck- und Abschieds-Sermon schuldig geblieben ist, so wird er künfftige Mittwoche öffentlich und ordentlich valedicten, und zugleich der Sonne, die ihn wärmet, einen Danck-Altar bauen, den schönen Quell, aus dem seine Wohlfahrt fliesset, mit Ehrerbietung betrachten, und für den Baum, der ihm Schatten gibt, sich neigen. Ich will so viel sagen: Er wird das hohe Bünauische Geschlecht nach dessen alten und neuen Verdiensten loben, wenn nur seine Kräffte zureichen wollen, so was großes und wichtiges nach Würden auszuführen.

Christian Gottlob Köhler, Dippoldisw.

sol ihm im Nahmen aller gewesenen Condiscipulorum zu seiner geschwinden Beförderung gratuliren, zuvor aber von den herrlichen Meriten unsers Sächsischen Adels gegen die Kirchen und Schulen aus den Chronicken und Geschichten, iedoch ohne alle Weitläufftigkeit, reden. Valentin August Marbach, Niskenr. Miss. und

Christian Friedrich Haupt, Dresdens.

werden Vor- und Nach-Redner seyn, und zusammen darthun und beweisen, daß niemand sich des Teutschen Nahmens und der Teutschen Sprache zu schämen habe, ein ieder aber sich die alten Teutschen Tugenden solle lassen lieb seyn. Der gantze Actus ist Teutsch, und alle Reden sind in prosa, biß auf etwas weniges Poetisches, abgefasset, und, wie ich schon oben erwehnet habe, wird solche Schul-Handlung die instehende Mittwoche, als den 25. Octobr. und zwar Nachmittags um III. Uhr, vor sich gehen: Unsere hochzuehrende Herren COLLATORES und PATRONI würdigen uns also nun nebst andern fürnehmen und wertheſten Gönnern, wie auch lieben Freunden, um dieselbe Zeit, auf eine Stunde, ihrer angenehmen Gegenwart, darum ich hiermit gehorsamst, dienstlich und ergebenst bitte. Geschrieben auf der Annen-Schule den 21. Octobr. 1730.

hat auch seine Lehrer iederzeit um ihres Wercks willen lieb gehabt, und das πίστεσθαι τοῖς ἡγουμένοις καὶ ὑπείκειν, dergestalt in Acht genommen, daß an ihm nichts mit Seuffien geschehen, nie mit Betrübniß der Seele gearbeitet worden ist, welches ihm gar bald zum Segen nach der Verheissung GOttes ausschluge. Denn das gnädige Hauß Wehsenstein berieff ihn auf sein geziemendes, unterthäniges Ansuchen am verwichenen XI. Sept. nach der Tags vorher, als den XIV. Sonntag nach Trinitatis, gethanenen-Probe, zu dem ledigen und austräglichen Schul-Dienst in Fürstenau, worauff sogleich die Confirmation im hochlöbl. Ober-Consistorio erfolgte. Solches sein Amt hat er allbereit für Monats-Frist angetreten, weil er aber unsrer Annen-Schule noch einen billigen Danck- und Abschieds-Sermon schuldig geblieben ist, so wird er künfftige Mittwoche öffentlich und ordentlich valedicieren, und zugleich der Sonne, die ihn wärmet, einen Danck-Altar bauen, den schönen Quell, aus dem seine Wohlfahrt fliesset, mit Ehrerbietung betrachten, und für den Baum, der ihm Schatten gibt, sich neigen. Ich will so viel sagen: Er wird das hohe Bünauische Geschlecht nach dessen alten und neuen Verdiensten loben, wenn nur seine Kräffte zureichen wollen, so was großes und wichtiges nach Würden auszuführen.

Christian Gottlob Köhler, Dippoldisw.

wird ihm im Nahmen aller gewesenen Condiscipulorum zu seiner geschwinden Beförderung gratuliren, zuvor aber von den herrlichen Meriten unsers Sächsischen Adels gegen die Kirchen und Schulen aus den Chronicken und Geschichten, iedoch ohne alle Weitläufftigkeit, reden.

Valentin August Marbach, Niskenr. Miss. und

Christian Friedrich Haupt, Dresdens.

werden Vor- und Nach-Redner seyn, und zusammen darthun und beweisen, daß niemand sich des Teutschen Nahmens und der Teutschen Sprache zu schämen habe, ein ieder aber sich die alten Teutschen Tugenden solle lassen lieb seyn. Der gantze Actus ist Teutsch, und alle Reden sind in prosa, biß auf etwas weniges Poetisches, abgefasset, und, wie ich schon oben erwehnet habe, wird solche Schul-Handlung die instehende Mittwoche, als den 25. Octobr. und zwar Nachmittags um III. Uhr, vor sich gehen: Unsere hochzuehrende Herren COLLATORES und PATRONI würdigen uns also nun nebst andern fürnehmen und wertheſten Gönnern, wie auch lieben Freunden, um dieselbe Zeit, auf eine Stunde, ihrer angenehmen Gegenwart, darum ich hiermit gehorsamst, dienstlich und ergebenst bitte.

Geschrieben auf der Annen-Schule den 21. Octobr. 1730.

hat auch seine Lehrer iederzeit um ihres Wercks willen lieb gehabt, und das πείθεσθαι τοῖς ἡγουμένοις καὶ ὑπείκειν, dergestalt in Acht genommen, daß an ihm nichts mit Seuffzen geschehen, nie mit Betrübniß der Seele gearbeitet worden ist, welches ihm gar bald zum Segen nach der Verheissung GOttes ausschluge. Denn das gnädige Hauß Wehsenstein berieff ihn auf sein gesiemendes, unterthäniges Ansuchen am verwichenen XI. Sept. nach der Tags vorher, als den XIV. Sonntag nach Trinitatis, gethanenen-Probe, zu dem ledigen und austräglichen Schul-Dienst in Fürstenau, worauff sogleich die Confirmation im hochlöbl. Ober-Consistorio erfolgte. Solches sein Amt hat er allbereit für Monats-Frist angetreten, weil er aber unsrer Annen-Schule noch einen billigen Danck- und Abschieds-Sermon schuldig geblieben ist, so wird er künfftige Mittwoche öffentlich und ordentlich valedicten, und zugleich der Sonne, die ihn wärmet, einen Danck-Altar bauen, den schönen Quell, aus dem seine Wohlfahrt fliesset, mit Ehrerbietung betrachten, und für den Baum, der ihm Schatten gibt, sich neigen. Ich will so viel sagen: Er wird das hohe Bünauische Geschlechte nach dessen alten und neuen Verdiensten loben, wenn nur seine Kräffte zureichen wollen, so was großes und wichtiges nach Würden auszuführen.

Christian Gottlob Köhler, Dippoldisw.

sol ihm im Nahmen aller gewesenen Condiscipulorum zu seiner geschwinden Beförderung gratuliren, zuvor aber von den herrlichen Meriten unsers Sächsischen Adels gegen die Kirchen und Schulen aus den Chronicken und Geschichten, iedoch ohne alle Weitläufftigkeit, reden.

Valentin August Marbach, Niskens. Misn. und

Christian Friedrich Haupt, Dresdens.

werden Vor- und Nach-Redner seyn, und zusammen darthun und beweisen, daß niemand sich des Teutschen Nahmens und der Teutschen Sprache zu schämen habe, ein ieder aber sich die alten Teutschen Tugenden solle lassen lieb seyn. Der gantze Actus ist Teutsch, und alle Reden sind in prosa, biß auf etwas weniges Poetisches, abgefasset, und, wie ich schon oben erwehnet habe, wird solche Schul-Handlung die instehende Mittwoche, als den 25. Octobr. und zwar Nachmittags um III. Uhr, vor sich gehen: Unsere hochzuehrende Herren COLLATORES und PATRONI würdigen uns also nun nebst andern fürnehmen und wertheſten Gönnern, wie auch lieben Freunden, um dieselbe Zeit, auf eine Stunde, ihrer angenehmen Gegenwart, darum ich hiermit gehorsamst, dienstlich und ergebenst bitte. Geschrieben auf der Annen-Schule den 21. Octobr. 1730.